

## Anwohnersammlung „Concordia“ am 09.08.2016

Die Anwohnersammlung am 9. August 2016 im Alten Fundamt zum geplanten Studentenwohnheim an Stelle des Concordia-Theaters war mit 50-60 Personen gut besucht, darunter einige Beiratsmitglieder. Ortsamtsleiterin Hellena Harttung leitete die Sitzung, Mitarbeiterin Manuela Jagemann führte Protokoll.

Der Architekt und Bauherr Jost Paarmann stellte das Projekt vor, geplant ist der Bau eines Studentenwohnheims mit rund 60 Wohneinheiten. Das Gebäude wird 5 Stockwerke hoch werden (nicht nur 3, wie heute im Stadtteil-Kurier „Bauherr stellt sich den Anliegern“ zu lesen ist). An der Ecke Schwachhauser Heerstraße / Herderstraße werden die Wände gerade nach oben bis zur Firsthöhe hochgezogen, bei den anschließenden Flügeln in der Schwachhauser Heerstraße und in der Herderstraße wird das oberste Geschoss etwas aus der Fluchtlinie zurücktreten, ein sogenanntes Staffelgeschoss (kein Satteldach). Insgesamt ein wuchtiges Bauwerk in unmittelbarer Nähe zum Bahndamm, sonst könnte man auch nicht über 80 Personen unterbringen, wie das geplant ist. Horst Dettbarn hatte für die Anwohnerinitiative „Concordiaplatz“ einen Katalog mit 10 Fragen vorbereitet, der von Jost Paarmann beantwortet wurde. Die Fragen bezogen sich auf den Schutz des Concordiaplatzes, auf den Ablauf von Abriss und Neubau und mögliche Beeinträchtigungen durch die Bauarbeiten. Die Antworten stellten die Anwesenden offenbar zufrieden.

Ich stellte als Vertreter der Bahnlärm-Initiative Bremen der anwesenden Leiterin des Referates 63 „Planung, Bauordnung Bezirk Mitte“, Frau Angela Weiskopf, die Frage, wie die Behörde den Schutz vor Bahnlärm sowie vor Erschütterungen durch den Güterzugverkehr und den sekundären Luftschall gewährleisten werde. Frau Weiskopf antwortete, dass im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens der Nachweis gesunder Wohnverhältnisse (Lärmschutzgutachten) geprüft würde, dafür gäbe es feste Grenzwerte. Für Erschütterungen gäbe es keine rechtlichen Vorschriften. Die Behörde sei erstmalig im Rahmen der Überlegungen zum Bau eines Studentenwohnheims im Bereich der alten Gleishalle beim Postamt 5 mit dem Problem der Erschütterungen befasst gewesen. Ich wies Frau Weiskopf auf unser Schreiben an Senator Lohse vom 21.05.2016 hin und auf die unbefriedigende Antwort des Senators vom 29.06.2016. Ich wies darauf hin, dass das Erschütterungsgutachten für den Bereich Außer der Schleifmühle besohlte Schwellen vorgeschlagen habe, die von der Bahn eingebaut wurden. Unsere Forderung sei, dass besohlte Schwellen standardmäßig in Wohngebieten eingebaut werden sollten, um Erschütterungen zu dämpfen. Die Frau Weiskopf will sich mit Referat 22 „Immissionsschutz“ (u.a. Herr Eiken) in Verbindung setzen.

Ich habe 30 unserer Pressemitteilungen „Schallschutzfenster reichen nicht“ vom 19.05.2016 verteilt und Herrn Christian Markwort vom Stadtteil-Kurier, Frau Harttung und Frau Weiskopf ein kleines Infopaket mitgegeben, bestehend aus unserem Brief an Dr. Lohse, seiner Antwort und unserem Flugblatt. Frau Harttung will sich des Themas der Erschütterungsmessungen an der gesamten Strecke und der Schaffung einer rechtlichen Regelung mit Grenzwerten annehmen, ebenso Beiratssprecher Steffen Eilers. Christian Markwort war an der übergreifenden Thematik des Erschütterungsschutzes in unserem Brief an Dr. Lohse interessiert und wollte beim Umweltressort nachhaken. Er will dieses Thema in einem gesonderten Artikel behandeln. Hoffen wir, dass er es macht.